

Bericht der Direktorin für das Jahr 2015

Das Berichtsjahr 2015 war für das Landesmuseum voller Aktivitäten, mit Großausstellungen, Forschungsprojekten und einem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm. Wiederum konnte das breite Spektrum von der Archäologie über die Kulturgeschichte bis hin zur Kunst der Neuzeit sowie der Moderne ausgebreitet werden, wobei es immer wichtig war, die Forschung als besonderes Merkmal der Arbeit des Hauses anschaulich zu machen.

Das Jahr 2015 stand aber in erster Linie im Zeichen der Archäologie, und zwar mit dem Fokus auf der Steinzeit in ihren verschiedenen Epochen von der Altsteinzeit bis zum Neolithikum. Am 28. Juni endete die Ausstellung ›Eiszeitjäger. Leben im Paradies. Europa vor 15.000 Jahren‹. Diese Schau verzeichnete einen großen Erfolg und gewann mit ihren zahlreichen Mitmachstationen und mit publikumsnaher Vermittlungsarbeit ein breites und sehr interessiertes Publikum. Insgesamt 84.000 Besucher, darunter viele Familien mit Kindern und Schulklassen, machten diese Ausstellung zu einer der erfolgreichsten Präsentationen in der Geschichte des Museums.

An diesen Erfolg und an die chronologische Zuordnung knüpfte die zweite große archäologische Ausstellung des Jahres 2015 an, ›Revolution Jungsteinzeit‹ (Abb. 1). Zum ersten Mal ist es unserem Museum gelungen, die archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen nach Bonn zu holen. Neu war auch der Ansatz, nicht nur die besonderen Funde der vergangenen fünf Jahre zu zeigen, sondern einen Themenschwerpunkt zu setzen. Mit den Museumskollegen aus Köln, Herne und Detmold wurde eine thematisch orientierte Ausstellung zur Geschichte der Archäologie in Nordrhein-Westfalen realisiert mit dem Schwerpunkt auf dem Sesshaftwerden der Menschen als zentrales Ereignis des Neolithikums, einer der faszinierendsten Epochen der Geschichte, vermittelt durch die Methoden der modernen Archäologie. Die Ausstellung zeigte ein völlig neues, lebendiges Bild von der Jungsteinzeit und lieferte zahlreiche überraschende Bezüge in unsere heutige Welt.

Ein zweiter Bereich dieser Großausstellung widmete sich den wissenschaftlich bedeutendsten archäologischen Funden Nordrhein-Westfalens aus den vergangenen fünf Jahren. Diese Schau stand unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, und wurde vom Land NRW gefördert.

Neben der Archäologie hatte natürlich auch die zeitgenössische Kunst ihren Auftritt mit der Ausstellung zum hundertsten Geburtstag von Hann Trier, dessen Stiftung sich seit 1989 unter dem Dach des Landesmuseums befindet. Daneben gab es Schwerpunkte im Bereich der Fotografie, wie ›Aus den Archiven I. 1945 Köln und Dresden. Fotografien von Hermann Claasen und Richard Peter Sen.‹, eine Veranstaltung, die eine neue Ausstellungsreihe begründet. Hierfür haben wir mit der Deutschen Fotothek in der sächsischen Landesuniversitätsbibliothek Dresden und der Stiftung F. C. Gundlach in Hamburg kooperiert. In den nächsten Jahren wird das Landesmuseum mit diesen beiden Partnern auf die Bedeutung der fotografischen Archive für die Präsentation und Erforschung der Fotografiengeschichte aufmerksam machen und Ausstellungsformate gemeinsam entwickeln. Des Weiteren haben wir eine Fotoausstellung unter dem Titel ›Paare. Ein Fotoprojekt von Beate Rose, Nadine Preiss und

Damian Zimmermann« realisiert, die in zwei Kampagnen im Abstand von vierzig Jahren exemplarisch den gesellschaftlichen Wandel in der Bundesrepublik Deutschland verdeutlichte.

Zwei Ausstellungen aus der sogenannten Szene Rheinland komplettierten das Programm, zum einen die Düsseldorfer Künstlerin Julia Lohmann, die mit ›Rote Kammern‹ Installationen und Skulpturen vorstellte, zum anderen ›Das Jetzt dauert dreißig Millisekunden‹ mit Installationen des Fotokünstlers Harald Fuchs.

Zur Forschung im Jahr 2015 ist viel zu berichten. Das von der Volkswagenstiftung im Rahmen der Initiative Forschung in Museen geförderte und gemeinsam mit externen Partnern durchgeführte Forschungsprojekt ›Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes‹ wurde erfolgreich abgeschlossen. Die über fünftausend archäologisch und archäometrisch-herstellungstechnisch untersuchten und dokumentierten Statuenfragmente stehen nun seit dem 1. September 2015 in einer Datenbank online zur Verfügung und sind seit Frühjahr 2016 auch im Rahmen des Arachne-Portals des Deutschen Archäologischen Instituts nutzbar.

Anhand des umfangreichen und aussagekräftigen Fundmaterials aus den Gräbern der Bevölkerung in Bedburg-Königshoven sowie aus den Adelsgrablegen auf dem Kirchberg von Morken ist in einem Projekt die Entstehung sowie das wirtschaftliche Handeln der gesellschaftlichen Elite im Merowingereich sowie die Auswirkung der Adelherrschaft auf die ländliche Bevölkerung das Thema. Neben den archäologischen Analysen werden vor allem breit angelegte naturwissenschaftliche und überwiegend zerstörungsfreie Untersuchungsmöglichkeiten angewandt. In vielen Bereichen wird erstmals auch umfangreiches Datenmaterial über das nördliche Rheinland erhoben und bereitgestellt.

Auch mit den Events des Veranstaltungsbereiches und der Museumspädagogik konnten 2015 wieder viele Menschen erreicht und angesprochen werden. Über fünfhundert Anlässe – davon die eine Hälfte Vermietungen für Seminare, Tagungen, Kongresse sowie Galaveranstaltungen und die andere Hälfte Kooperationen und eigene Programme – rundeten das Programm ab und begleiteten die Ausstellungen und auch für die Dauerausstellung des Hauses. Höhepunkte waren dabei das Jazzfest Bonn, die Präsentation des Singspiels ›Melisande‹ von Johanna und Gottfried Kinkel im Rahmen des Preußenjahres, die Aufführung der Kantate ›Aci, Galatea e Polifemo‹ von Georg Friedrich Händel durch das Jugendbarockorchester Rheinland und Mitglieder von Concerto Köln sowie der Jahresempfang des Forschungszentrums Jülich. Anlass für Familientage boten die Sonderausstellungen, wie etwa bei den ›Eiszeitjägern‹ ein Hundetag oder bei der ›Revolution Jungsteinzeit‹ ein Holzfällertag. Führungen für Flüchtlinge und Vorstellung der ehrenamtlichen Initiativen in Bonn durch den Kabarettisten Bernhard Hoëcker rundeten das Programm des Jahres auch auf aktueller Ebene ab.

Gabriele Uelsberg

Ausstellungen

Harald Fuchs: Das Jetzt dauert dreißig Millisekunden. Spurensuche im Pebble-Tools-Field. – 5. Februar bis 3. Mai.

1945. Köln und Dresden. Fotografien von Hermann Clasen und Richard Peter Sen. In Kooperation mit der Deutschen Fotothek Dresden und der Stiftung F. C. Gundlach, Hamburg. – 19. März bis 7. Juni.

Julia Lohmann: Rote Kammern. Malerei und Skulptur. – 21. Mai bis 3. Juli.

Roms Adler am Rhein. Anlässlich der UNESCO-Jahrestagung in Bonn. Eine Ausstel-

lung des LVR - Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland. – 2. bis 7. Juli.

Zum hundertsten Geburtstag: Der unbekannteste Hann Trier. – 30. Juli bis 7. Oktober.

Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen: Revolution Jungsteinzeit. – 5. September 2015 bis 3. April 2016.

Paare. Ein Fotoprojekt von Beate Rose, Nadine Preiß und Damian Zimmermann. – 22. Oktober 2015 bis 10. Januar 2016.

Ausstellung anlässlich des fünfundsiebenzigjährigen Jubiläums der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier. – 2. Dezember 2015 bis 27. Januar 2016. (O. Dr.)



Abb. 1 Ein Blick in die Landesausstellung zum Thema ›Revolution Jungsteinzeit‹.

Bibliothek

Die Bibliothek begrüßte 2015 neben den Mitarbeitern des Bodendenkmalpflegeamtes und des Landesmuseums auch 1565 externe Besucher.

Wie in jedem Jahr betreute die Bibliothek Praktikanten aus Bonner Schulen, so am Boys' Day und Girls' Day. Die Jungen und Mädchen lernen erst die Bibliothek kennen und recherchieren anschließend selbständig Literatur zu einem vorher festgelegten Thema. In diesem Jahr haben wir etwas Neues gewagt: Wir übernahmen zwei Schülerpraktikantinnen aus der achten Klasse einer Bonner Gesamtschule, die ein ganzes Jahr lang jede Woche eine Stunde lang in der Bibliothek arbeiteten. Sie erledigten dabei profanere Tätigkeiten wie Kataloge zählen oder Bücher aus einer Schenkung abstauben, aber auch komplexere Aufgaben wie Dublettenrecherchen online und im Zettelkatalog. Der Student David Kusserow bearbeitete im Rahmen eines einmonatigen Praktikums eine Schenkung von Kunstbüchern. Gabriele Anna Pütz verbrachte ein viermonatiges Praxissemester im Rahmen ihres Studiums an der Technischen Hochschule Köln in der Bibliothek. Für ihre Projektarbeit führte sie eine Benutzerbefragung durch und präsentierte die Ergebnisse anschließend auch den Mitarbeitern des Museums.

Die Bibliothek erwarb im Berichtsjahr insgesamt 2.893 neue Titel, davon wurden 124 für den Verein von Altertumsfreunden inventari-

siert. Günter Wagenknecht (Bonn) schenkte uns eine umfangreiche Sammlung an Kunstbüchern, Dagmar Zimmer (Bad Honnef) überließ uns einen großen Bestand an Ausstellungskatalogen, Cornelia Jung (Bonn) übergab uns kunsthistorische Literatur aus einem Nachlass. Es wurden 2066 Publikationen im Schriftentausch versandt. Im Gegenzug erhielten wir von unseren Tauschpartnern im In- und Ausland 940 neue Monographien und Zeitschriften.

Die Landesinitiative Substanzerhalt (LISE) ist ein Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entsäuerung von Archivgut; doch auch der Erhalt von schriftlichem Kulturgut wird finanziell unterstützt, also von Büchern und Zeitschriften. Beim angewendeten Verfahren dürfen sie keine Leder- oder Halbledereinbände haben und keine Fototafeln oder Kunstdrucke aufweisen. Verschiedene Zeitschriften aus dem Altbestand unserer Bibliothek wurden entsäuert, damit sie weiterhin zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl wurde berücksichtigt, ob es bereits freie zugängliche Onlineausgaben gibt oder ob weitere gedruckte Ausgaben in anderen Bonner Bibliotheken vorliegen. Zwölf Bücherkartons mit 165 Bänden und einem Gewicht von 202,67 kg brachten wir im Juli nach Brauweiler. Von dort wurden sie zu einer Fachfirma nach Leipzig transportiert. In einem standardisierten Verfahren wurden die Bände dort in einer nicht-wässrigen Lösung entsäuert und erhielten gleichzeitig eine alkalische Reserve. Auf diese Weise

kann der Papierzerfall gestoppt und der Alterungsprozess des Papiers wesentlich verlangsamt werden.

Am 28. November 2015 fand der jährliche Büchermarkt in der Bibliothek statt. Zahlreiche Monographien, Ausstellungskataloge und Zeitschriftenbände, die im Bibliotheksbestand entweder schon vorhanden sind oder nicht ins Sammelgebiet der Bibliothek passen, fanden gegen eine Spende neue Interessenten. Die Spenden kommen dem Verein von Altertumsfreunden zugute, der sie in voller Höhe der Bibliothek für Ankäufe zur Verfügung stellt.

Zum zweihundertsten Geburtstag des Bonner Anthropologen Prof. Dr. Hermann Schaaffhausen im Oktober 2016 plant das Museum in Kooperation mit ZBMed (Köln) eine Kabinettausstellung. Zahlreiche Bücher aus dem Nachlass des Forschers finden sich in der Bibliothek des Landesmuseums. Anlässlich der geplanten Ausstellung soll auch die Forschungsbibliothek Schaaffhausens virtuell rekonstruiert werden. Dazu sollen die Bestände aus verschiedenen Bibliotheken zusammengeführt, digitalisiert und in einem gemeinsamen Katalog nachgewiesen werden. Die technische Umsetzung des Projektes übernimmt ZBMed, die Bibliothek des Landesmuseums wird etwa einhundertfünfzig Bücher aus dem ehemaligen Besitz Hermann Schaaffhausens zur Digitalisierung zur Verfügung stellen. Zurzeit werden die archäologischen Sachgebiete der Bibliothek nach weiteren Bänden aus Schaaffhausens Eigentum durchsucht. In Frage kommen Altbestände mit einem braun marmorierten Einband. Eindeutig identifizierbar sind sie anhand von Widmungen oder der Signatur Schaaffhausens.

Die Bibliotheken des Landschaftsverbandes Rheinland beraten in ihrem Arbeitskreis zur Zeit, ob die Teilnahme an einem Bibliotheksverbund möglich ist. Genauer wird in einem dezernatsübergreifenden Projekt im kommenden Jahr geklärt. (S. Hae.)

Publikationen

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn, dem LVR - Amt für Bodendenkmalpflege

im Rheinland und dem Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande e. V.:

Bonner Jahrbücher Band 214.

Herausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn:

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2015, Heft 1.

Berichte aus dem LVR - Landesmuseum Bonn, Jahrgang 2015, Heft 2.

Mitherausgegeben vom LVR - Landesmuseum Bonn:

Reihe: Bestimmungsbuch Archäologie [gemeinsamer Untertitel: erkennen bestimmen beschreiben], hrsg. von Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Archäologisches Museum Hamburg, Landesamt für Archäologie Sachsen, LVR - Landesmuseum Bonn und Niedersächsisches Landesmuseum Hannover (Berlin und München). – Daraus: Band 1. Ronald Heynowski, Fibeln (2012); Band 2. Ulrike Weller, Äxte und Beile (2014); Band 3. Ronald Heynowski, Nadeln (2014).

Herausgegeben vom LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland:

Frank Pohle, Die Erforschung der karolingischen Pfalz Aachen. Zweihundert Jahre archäologische und bauhistorische Untersuchungen. Rheinische Ausgrabungen, Band 70 (Darmstadt 2015).

Raymund Gottschalk, Spätromische Gräber im Umland von Köln. Rheinische Ausgrabungen, Band 71 (Darmstadt 2015).

Liane Giemsch und Ralf W. Schmitz (Hrsg.), The Late Glacial Burial from Oberkassel Revisited. Rheinische Ausgrabungen, Band 72 (Darmstadt 2015).

Zu den Ausstellungen im Berichtszeitraum erschienen die folgenden Veröffentlichungen unter Beteiligung des Hauses:

Harald Fuchs: Das Jetzt dauert dreißig Millisekunden, hrsg. von Natascha Sonnenschein (Verlag Kettler, Dortmund 2015).

Julia Lohmann: Rote Kammern. Mit Texten von Heinz-Norbert Jocks, hrsg. von Gabriele Uelsberg (Verlag Richter, Düsseldorf 2015).

Der Junge und der Unbekannte. Hann Trier zum 100. Geburtstag. Mit Texten von Anne Ganteführer-Trier und Gabriele Uelsberg (Verlag Kettler, Dortmund 2015).

Revolution Jungsteinzeit. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. von Thomas Otten, Jürgen Kunow, Michael M. Rind und Marcus Trier im Auftrag des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 11, 1 (Verlag Konrad Theiss, Stuttgart 2015).

Archäologie in NRW 2010–2015. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen. Forschungen – Funde – Methoden, hrsg. wie zuvor. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 11, 2 (Verlag Konrad Theiss, Stuttgart 2015).

Nadine Preis und Damian Zimmermann: Paare. Menschenbilder aus der Bundesrepublik Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts (Verlag Kettler, Dortmund 2015).

Bonner Jahrbücher online. Im Berichtszeitraum wurden die Rahmenbedingungen für den künftigen Auftritt der Bonner Jahrbücher abgesteckt, um den digitalen Wandel in der Kultur zielführend zu gestalten, wie es in der digitalen Agenda des Landschaftsverbandes Rheinland heißt. In Zukunft sollen die Bonner Jahrbücher nicht nur in der traditionellen Papierversion erscheinen, sondern nach Ablauf einer Frist von fünf Jahren auch im Internet.

Ort des Auftritts wird das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Portal Propylaeum der Universitätsbibliothek Heidelberg, ein institutionelles Repository, wo unsere Zeitschrift künftig als E-Journal auf technischer Plattform der Software Open Journal Systems eingestellt wird (<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/issue/archive>). Dort wird man sie beitragsweise abrufen können. Die dauerhafte Zitierfähigkeit wird durch ›DOI‹ (Digital Object Identifier) garantiert, die unabhängig von der physischen Adresse der Datei aufgesetzt sind. Damit verbunden ist die automatische Katalogisierung über den Südwestver-

bund. Die Daten werden umfassend erschlossen und zitierfähig nach strengen Maßgaben langzeitarchiviert. Die Beiträge unserer Zeitschrift werden dadurch für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit universell zugänglich (open access) und im Browser recherchierbar, die Urheber- und Nutzungsrechte bleiben dagegen vorbehalten. (O. Dr.)

Restaurierungen und Projekte

Gräberfeld Rommerskirchen-Eckum. Auch 2015 wurden die konservatorischen und restauratorischen Arbeiten an den Funden des merowingischen Gräberfeldes weitergeführt, und zwar vom 1. April bis 31. Dezember. Es wurden weitere neunzig Gräber mit ihren Einzelfunden bearbeitet. Darunter befanden sich etwa fünfundfünfzig Kleinblöcke, in denen sich meist mehrere Objekte befanden. Vereinzelt wurden, wie in den beiden letzten Jahren, nicht nur die Metallobjekte (Abb. 2 und 3), sondern auch andere Materialien mitbetreut, um die wissenschaftliche Fundaufnahme, die im Rahmen der durch Jan Bemann betreuten Dissertation von Nadine Baumann über ›Das frühmittelalterliche Rommerskirchen‹ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn erfolgt, nach Stellenpositionsnummern numerisch abzuarbeiten. So wurden Gläser gereinigt und fixiert, Kämm freigelegt und gefestigt sowie Keramik geklebt. Alle Arbeiten wurden fotografisch und schriftlich dokumentiert und die Objekte in die bestehende Excel-Datei eingepflegt. An weiteren Objekten wurden organische Reste, hauptsächlich textile Strukturen (Abb. 4) und Herstellungsdetails, mit dem Digitalmikroskop dokumentiert.

(B. St.-N.)

Gräber- und Siedlungsarchäologie in Inden. Aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld Alt-Inden (WW 2004/61) im Braunkohlegebiet standen 2014 und im Berichtsjahr über einhundertfünfzig Metallfunde zur Konservierung und Restaurierung an. Wissenschaftlich bearbeitet werden sie durch Sandra Könecke und Tobias Albrecht unter Betreuung von Prof. Bernd Päffgen (Ludwig-Maximilians-Universität München). Besonders markante Funde sind Fibeln, insbesondere



Abb. 2 und 3 Rommerskirchen, Silbermünze St. 249–18 nach der Reinigung. Auf der Vorderseite das Porträt des Vespasian (Titus?) mit Legende »Divus Augustus Vespasianus«, auf der Rückseite zwei Capricorni, die einen Schild mit der Aufschrift »SC« tragen, darunter eine Sphaira. 80/81 n. Chr., also ein Altstück im frühmittelalterlichen Grabzusammenhang. Doppelte natürliche Größe.

Scheibenfibeln, mit Granateinlagen, die auch in Titz beim Tag der Archäologie in der Braunkohle vorgestellt wurden, sowie Gürtelgarnituren, darunter eine sehr aufwendig bichrom tauschierete Riemenzunge mit eingelegten Silber- und Messingdrähten sowie roten Eisentongranateinlagen im runden Mittelfeld (Abb. 5 und 6). – Aus merowingerzeitlichen Gräbern von Inden-Pier (WW 2011/90/91/93) wurden vierzig Objekte für die Masterarbeit von Anette Heider unter Betreuung von Prof. Jan Bemann (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) restauriert, darunter mehrere für die Datierung wichtige Bronzemünzen. – Das Landesmuseum betreute restauratorisch die Untersuchung von Siedlungsfunden in der Doktorarbeit von Torsten Rüniger über »Die hochmittelalterliche Siedlung von Inden-Pier. Eine Mikroanalyse der wirtschaftlichen Aktivitäten und gesellschaftlichen Strukturen im ländlichen Raum des Rheinlands«, ebenfalls betreut von Prof. Bemann. Nachdem ebenso wie bei den zuvor genannten Projekten zahlreiche Funde nur im Röntgenbild untersucht wurden, wählte man achtundzwanzig Eisenobjekte zur Restaurierung aus, darunter Lanzenspitzen, Pfeilspitzen, ein Sporn sowie Schlackereste. Die Schlacke könnte Hinweise auf die Produktion von Roheisen in sogenannten Flossöfen bieten. – Das Dorf Inden-Pier musste 2015 dem Braunkohleabbau im Tagebau Inden weichen. Etwa 180 Grabbefunde warten noch auf die Restaurierung, die Bearbeitung der frühmittelalterlichen Bestattungen steht zunächst im Vordergrund (Abb. 7). (L. Mef.)

Grab von Oberkassel. Das einhundertjährige Jubiläum der Entdeckung des vierzehntausend Jahre alten Grabfundes von Bonn-Oberkassel und der Abschluss eines mehrjährigen Forschungsprojekts zu seiner Neuuntersuchung war Anlass

zu einer internationalen wissenschaftlichen Tagung vom 23. bis 25. Oktober 2015 in unserem Hause: »A Century of Research on the Late Glacial Burial of Bonn-Oberkassel«. Als Ausrichter fungierten neben dem Landesmuseum auch die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Die rund fünfzig Teilnehmer kamen aus Deutschland, Belgien, Frankreich, den Philippinen und den USA. Zur Tagung wurde auch der neue Band der Rheinischen Ausgrabungen zu den neuen Forschungen rund um die Oberkasseler Doppel-Bestattung präsentiert (s. o.).

(R. W. Schm.)

Digitaler Münzkatalog. Im Rahmen einer Übung über »Mythos und Realität auf Münzen der Römischen Republik« bei den Klassischen Archäologen der Universität Bonn wurde auch ein Teil der numismatischen Sammlung des Hauses in dem digitalen Münzkatalog »kenom« erfasst. Dort können Museen ausgewählte numismatische Sammlungsbestände digital einpflegen und online stellen (www.kenom.de). Das Landesmuseum wird in diesem Rahmen Teile seiner umfangreichen numismatischen Sammlung einem breiten Publikum digital zugänglich zu machen, zunächst Münzen aus der Zeit der Römischen Republik. (Cl. Kl.)

Der Rhein als europäische Verkehrsachse. Das Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft »Häfen von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter« ging im September 2015 in die zweite Förderphase, eingeschlossen das Verbundprojekt des Landesmuseums und des Bodendenkmalpflegeamts sowie weiterer Institutionen mit der antragstellenden Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das

Teilvorhaben ›Hafenanlagen im Rheinland‹ wird ebenfalls fortgesetzt. Alle aktuellen Teilprojekte wurden auf einem Arbeitstreffen am 24. November 2015 im Landesmuseum diskutiert.

Am unteren Mittelrhein fanden im Herbst 2015 auf dem rheinseitigen Areal vor dem Bonner Legionslager Rammkernsondagen und Überfliegungen mit einer Fotodrohne bei Niedrigwasser statt. Es wurde begonnen, kleine Bleiobjekte vom Rhein zwischen Bonn und Nimwegen zu analysieren. Wahrscheinlich zeigen sie lokale Hafenaktivität an, nämlich Handwerk, Handel und Fischerei. Die Auswertung der geophysikalischen Prospektionen (Geomagnetik, Georadar, Seismik, Geoelektrik), der Rammkernsondagen, der archäobotanischen Daten und der Ausgrabungen im Uferbereich des Kastells Burginatum wurde in Angriff genommen. Erfolgreich abgeschlossen wurden im Berichtsjahr die Studien zu den römischen Häfen Bonn und Königswinter (LMB und Universität Bonn), Andernach (Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz) und Krefeld-Gellep (Museum Burg Linn) sowie zu den römischen Transportamphoren aus Bonn und Köln (RGM Köln). Dafür begannen neue Teilprojekte zur Erforschung des Hafens der Colonia Ulpia Traiana (APX) und des frühmittelalterlichen Hafens von Köln als Zentrum der Glasproduktion (RGM Köln). (M. Mir.)

Weltweites Zellwerk. Für das in Kooperation mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum

Mainz durchgeführte und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Projekt wurden die Arbeiten am Fundmaterial des Rheinlandes antragsgemäß fortgesetzt. Im Fokus standen neben kostbaren Goldscheibenfibeln des siebten Jahrhunderts granatverzierte Objekte unter anderem aus den Gräberfeldern Wesel-Bislich, Hürth-Efferen und Rübensch. Ein Höhepunkt war die Möglichkeit, Teile der Schmuckausstattung aus dem reichen Frauengrab unter dem Kölner Dom zu untersuchen, da das Hohe Domkapitel zu Köln der Ausleihe dieser in der Domschatzkammer aufbewahrten kostbaren Stücke an das Landesmuseum zustimmte. Auch für diese Funde wurden die RFA-Messungen und Analysen anschließend am RGZM durchgeführt.

Neben der Mitarbeit an einem Deutsch-Englischen Glossar zu Goldschmiedetechniken und Edelsteinbearbeitungstechniken beschäftigte sich die Projektgruppe auch mit der Anfertigung von Repliken. Dabei wurde der gesamte Arbeitsprozess zur Herstellung einer Almandin- und einer Goldscheibenfibel als Replik von Vorlagen aus der Sammlung unseres Hauses mit Hilfe einer Goldschmiedin, einer Glaskünstlerin und eines Edelsteinschleifers nachvollzogen, um Arbeitsabläufe und Qualitätsmerkmale der Herstellung beurteilen zu können. Um diese komplizierten Vorgänge und Überlegungen auch den Besuchern des Museums zu vermitteln, wurde dieser Prozess durch eine fotografische Dokumentation begleitet. Diese ist 2016 – neben den Originalen



Abb. 4 Rommerskirchen, Reste eines Köpergewebes St. 289-29 mit Messung der Fadenstärke.

und Repliken – in der Ausstellung ›Beautycase‹ zu sehen. Diese Schau, die mehr als fünfhundert Schmuckstücke des frühen Mittelalters zeigt, wurde 2015 durch eine umfangreiche Bestandserfassung des Schmucks im Depot des Landesmuseums vorbereitet. (E. Niev.)

Der Herr von Morken. Als Abschluss des Projektes zu diesem Thema wurde der betreffende Bereich in der Dauerausstellung umgestaltet und um weitere Vitrinen mit Exponaten zum Thema ›Eliten des frühen Mittelalters‹ erweitert, die auch die Bereiche ›Mobilität‹ und ›gehobene Lebensweise‹ abdecken. Bestandteil dieser Präsentation ist auch die forensische Rekonstruktion des Gesichtes des Herrn von Morken durch die Gerichtsmedizinerin Constanze Niess (Frankfurt). Dank der Unterstützung der Sparkasse Köln-Bonn können sich die Besucher nun dort an einem digitalen Multitouchtisch zeitnah über die aktuellen Ergebnisse des betreffenden Forschungsprojektes umfassend informieren.

(E. Niev.)

Weitere Maßnahmen. Im Januar 2015 eröffnete das Landesmuseum im Rathaus der Gemeinde Aldenhoven die Ausstellung ›Fünfzig Jahre Braunkohlenarchäologie. Leben und Werk von Ferdinand Schmidt‹ (bis 20. Juli 2016). – Auf der

Tagung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zur Standortbestimmung der Frühmittelalterforschung ›Reihengräberfelder – Nutzen wir doch die Quellenfülle‹ wurde durch das Referat Frühmittelalter der Stand der Forschung im Rheinland und besonders am Bonner Landesmuseum vorgetragen (s. Mannheimer Geschichtsblätter, Sonderveröffentlichung 8 [Remshalden 2016]). – Mit einer halben Wissenschaftlerstelle wurde die wissenschaftliche Inventarisierung der frühmittelalterlichen Altbestände aus Aachen aufgenommen.

Neuerwerbungen der Sammlung

Für die Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung wurde eine Lanzenspitze aus der Bronzezeit angekauft (Inv. 2015.93, 0–0), die Benjamin Güldner in Bonn-Graurheindorf entdeckt hat. Das grazile Stück ist aus Bronze gegossen, rund sieben Zentimeter lang und drei Zentimeter breit. Der gute Erhaltungszustand belegt, dass das Objekt vor nicht allzu langer Zeit durch land- oder forstwirtschaftliche Bodenbewegungen an die Oberfläche gelangte. Die Präsentation des außergewöhnlichen Fundes in der Dauerausstellung des Hauses ist vorgesehen.

(R. W. Schm.)



Abb. 5 und 6 Merowingische Gürtelgarnituren aus Alt-Inden. Halbe natürliche Größe. (gegenüber) Auffindungszustand, (rechts) nach der Konservierung und Restaurierung.



In die römische Sammlung ging per Schenkung ein Bleigewicht (Inv. 2016.2–1) aus dem Privatbesitz des Finders über, der es in Stolberg-Gressenich in einem römerzeitlich genutzten Bleiabbaugebiet entdeckt hatte (Abb. 8). Das siebeneinhalb Zentimeter hohe und gut dreihundertfünfzig Gramm schwere, massiv gegossene Objekt hat eine pyramidale Gestalt und ist an der Spitze durchlocht. Die Form zeigt Parallelen zu Bleibarren aus römischen Bleiabbaugebieten im Rhonetal und in Südwestfalen (vgl. I. Pfeffer, *Das Blei der Germanen. Die Besiedlung der älteren römischen Kaiserzeit in Soest* [Soest 2012], vgl. A. Rebiscoul, *Bilan Scientifique de la Région Rhône-Alpes 2002*, 185–188). Die an dem Gressenicher Objekt im Rahmen des DFG-Hafenprojektes durchgeführten Bleiisotopenanalysen bestätigen, dass es sich um Eifelblei handelt. (M. Mir.)

Im Berichtsjahr wurde die numismatische Sammlung, die Referenzsammlung für die Geldgeschichte des Rheinlandes, durch wichtige Neuzugänge ergänzt. Drei Stücke aus Mittelalter und Neuzeit sind seltene beziehungsweise bisher unbekannte Prägungen der Kölner Erzbischöfe und Kurfürsten. Sie liefern uns neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu deren Münzprägung. Einen Spiegel der frühkaiserzeitlichen Monetarisierung des Rhein- und Moselgebietes stellt der Münzschatz aus Macken dar. Die Silberschale mit dem Fund von Hemmersbach ergänzt die Ankäufe als Beispiel für eine ungewöhnliche Fundsicherungsmaßnahme.

Der spätrepublikanisch-frühkaiserzeitliche Münzhort von Macken (Rheinland-Pfalz) wurde

nach 37 n. Chr. verloren oder verborgen und ist ein aussagekräftiges Zeugnis der Geldversorgung des Rheinlandes, der Moselgegend und der Eifel in der Frühphase der Eroberung durch die Römer (Inv. 2015.98,1–10 und 2015.99, Abb. 9 und 10). Die geldgeschichtlich schwierige Phase spiegelt sich in der Zusammensetzung des Fundes deutlich wider (vgl. allg. G. M. Forneck / F. Schellack / R. Zimmer [Hrsg.], *Geld im Hunsrück. Münzprägung und Geldumlauf zwischen Rhein, Mosel und Nahe* [Simmern 2004] 13). Abgesehen von einer zeitgenössischen Silbermünze des Kaisers Caligula (Denar) besteht der Fund überwiegend aus teilweise über einhundert Jahre älteren silbernen Geldstücken der Römischen Republik, die stark abgegriffen sind. Einer der Denare ist eine zeitgenössische Fälschung, er besteht nämlich nicht komplett aus Silber, sondern besitzt



Abb. 7 Goldring mit Granateinlagen aus einer Frauenbestattung des sechsten Jahrhunderts während der Freilegung in der Nähe der Kirche von Inden-Pier (WW 2011/93 St. 1034–12).

einen Kupferkern unter der silbernen Oberfläche. Der Fund besteht überwiegend aus Denar-Halbstücken (Obole), die für den lokalen Kleinhandel in jener Zeit besser geeignet waren als ganze Denare. Unter den zehn Silbermünzen kommen Prägungen des Octavian beziehungsweise Augustus und zwei seines Widersachers Mark Anton vor. Zwei Geldstücke zeigen nachträgliche Punzierungen zur Aufwertung oder um eine bestimmte Auszahlung zu markieren. Ergänzt wird die Reihe der Silberprägungen durch eine nicht zweifelsfrei zugehörige schöne Kup-

Abb. 8 Bleigewicht oder Bleibarren aus Stolberg-Gressenich. Natürliche Größe.



fermünze, die um 20 bis 10 v. Chr. in Nemausus (Nîmes) geprägt wurde. Sie trägt auf der Vorderseite das Doppelpor­trät von Augustus und dem Feldherrn Agrippa, die Rückseite ist abgeschliffen (Abb. 9). Vermutlich diente dies dazu, die Münze als Spielstein zu verwenden. Das originelle Fundstück illustriert die gelegentliche Zweckentfremdung von Geldstücken in der Antike, überwiegend Umarbeitungen zu Schmuck.

Eine originelle Art der Fundsicherung lag vor im Fall einer um 1900 in der Silberwerkstatt Weinranck & Schmidt in Hanau hergestellten Silberschale, in die ein Münzschatz des siebzehnten Jahrhunderts (nach 1695) eingearbeitet ist (Inv. 2015.97). Über dieses Ensemble wurde in den Bonner Jahrbüchern bereits berichtet

(Bd. 214, 2014, 221–228, vgl. Ber. LVR-Landesmus. Bonn 2016, H. 1, 24–27).

Die Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln ließen über Jahrhunderte hinweg in großem Umfang Münzen in Silber, später auch in Gold und Kupferlegierung prägen. Selten waren darunter Teilstücke der damals gängigen Goldmünze, des Guldens, weil sie wegen der relativ hohen Prägekosten einerseits und ihrer Kleinheit andererseits unbeliebt waren. Da man ihre Herstellung bald wieder aufgab, stellen sie eine kurzlebige Ausnahme im Münzspektrum der Kölner Münzherren dar. Guldenteilstücke sind andernorts nur noch von Peter IV. von Aragon (1336–1387) bekannt. Die Münzsammlung unseres Hauses besaß bisher kein Exemplar der seltenen Kölner Guldenteilstücke. Nun konnte ein Viertelgoldgulden Florentiner Typus des Erzbischofs Wilhelm von Gennepe erworben werden, der 1357 in der Münzstätte Riehl entstand (Abb. 11, vgl. A. Noss, Die Münzen der Erzbischöfe von Köln 1306–1547 [Köln 1913] 63 Nr. III; Inv. 2015.95).

Die zweite wichtige Einzelmünze, die angekauft wurde, ist der hervorragend erhaltene Doppelschilling des Kölner Erzbischofs Engelbert III. von der Mark, im Jahr 1366 in Deutz geprägt (Inv. 2015.94). In der Fachliteratur ist dieser Münztypus nur in diesem einen Exemplar bekannt. Engelbert zog sich in höherem Alter nach Brühl zurück, nachdem er die Regierungsgeschäfte seinem Coadjutor Kuno von Falkenstein übertragen hatte. Beide Männer ließen Münzen prägen: Engelbert in Deutz und später in Bonn. Kuno ließ im Anschluss an Engelbert eigene Stücke in Deutz schlagen. Der Doppelschilling Engelberts diente als Vorbild für den einzig bekannten wiedischen Doppelschilling Wilhelms von Isenburg-Braunsberg (1340–1383 Graf von Wied).

Ins sechzehnte Jahrhundert gehört schließlich ein anderer wichtiger Neuzugang aus dem Erzstift und Kurfürstentum Köln. Der Goldgulden von 1564 wurde im Auftrag Friedrichs IV. Graf von Wied ebenfalls in der Deutzer Münzstätte geprägt (Inv. 2015.96). In der Fachliteratur war dieser Münztypus bisher unbekannt. Von dem zweiten im gleichen Jahr emittierten Gulden Friedrichs existiert anscheinend nur ein einziges Exemplar in Sankt Petersburg. Das bedeutet,

dass von seinen 1564 herausgegebenen Goldmünzen weltweit nur zwei Exemplare unterschiedlichen Typus erhalten sind, von denen wir nun eines für die systematische Münzsammlung des Landesmuseums Bonn sichern konnten.

In die Münzsammlung gelangte außerdem ein Konvolut von zehn Medaillen und Plaketten aus dem Nachlass von Professor Carl Theodor Troll, die seine Tochter Irene Regina Rohlf dem Haus gestiftet hat. Dabei handelt es sich um eine Sammlung von Gedenk- und Ehrenmedaillen aus Gold, Silber oder Kupfer, die dem namhaften Bonner Geologen und Universitätsdirektor als persönliche Auszeichnungen zwischen 1933 und 1964 verliehen worden waren.

(Cl. Kl.)

Im Berichtsjahr wurde ein fast vollständiges Konvolut der grafischen Arbeiten von Casper Johann Nepomuk Scheuren angekauft, der zur Düsseldorfer Malerschule des neunzehnten Jahrhunderts gerechnet wird. Diese Mappe stellt eine einzigartige Erwerbung dar, da sie über



Abb. 9 und 10 Der Münzschatz von Macken (Rheinland-Pfalz), 37 n. Chr. deponiert.
(oben) Das auf der Rückseite abgeschliffene Kupferstück mit Doppelporträt von Augustus und Agrippa, doppelte natürliche Größe.
(unten) Die Münzen, ohne festen Maßstab.

Jahrzehnte von dem ehemaligen Museumsdirektor Dr. Wolf Vomm fachkundig zusammengetragen und wissenschaftlich erarbeitet wurde.





Abb. 11 und 12 Goldstücke des Erzbistums Köln. Links außen ein Gulden von 1369, rechts davon das neuerworbene Viertelstück von 1357, das wie die seinerzeit geläufigen Florentiner Gulden Johannes den Täufer als Schutzpatron der Arnostadt und auf der nicht abgebildeten Vorderseite die Lilie als deren Wappen zeigt. Doppelte natürliche Größe.

Die Fotosammlung wurde mit Arbeiten von Bettina Gruber, Boris Becker und Harald Fuchs erweitert, die nun jeweils mit großformatigen Bildern vertreten sind.

Einen besonderen Stellenwert besitzen Neuerwerbungen im Bereich der zeitgenössischen Bildhauerei. Von Ingo Ronkholz wurde eine Bronzearbeit angekauft, die im Skulpturenhof des Museums platziert einen weiteren zeitgenössischen Akzent in der Außenwirksamkeit des Hauses setzt, sowie eine Arbeit des in Langerwehe geborenen Bildhauers Karl Manfred Renertz, der aus seinem Werk einen ›Zapfen‹ zur Verfügung gestellt hat, der nun den holzbildhauerischen Schwerpunkt im Museum darstellt.

(G. Ue.)

Personalia

Eingetreten in den Dienst des Landesmuseums sind im Berichtszeitraum Anja Verena Claus (wissenschaftliche Volontärin), Eleonore Geurden (Verwaltungsangestellte), Simone Hartnack (Restauratorin), Anja-Sabine Heiliger (Verwaltungsangestellte), Anna Herber (Verwaltungsangestellte), Eva Lenhardt (wissenschaftliche Volontärin), Christian Röser (Verwaltungsangestellter), Tamara Ruske (Verwaltungsangestellte) und Hannah Lene Waldorf (wissenschaftliche Volontärin).

Ausgetreten aus dem Dienst des Landesmuseums sind Liseta Benvinda-Nobre (Bibliotheksanestellte), Manuela Mirschenk (wissenschaftliche Referentin) und Wiebke Siever (wissenschaftliche Referentin).

Bildrechte. Abb. 5 und 6 Marina Gerhards, Berlin. – Abb. 7 Rhein. Friedrich-Wilhelms-Univ. Bonn, Ausführung Achim Kass. – Das Übrige LMB, Abb. 1 und 8 Ausführung Jürgen Vogel; Abb. 2–4 Ausführung Beate Steiger-Nawarotzky; Abb. 9–12 Ausführung Lothar Kornblum.